

Bertelsmann Stiftung

Die gemeinnützige **Bertelsmann Stiftung** gehört zu den einflussreichsten neoliberalen Denkfabriken im Land. Wirkmächtig propagiert sie die Privatisierung von staatlichen Bereichen und fördert den Wettbewerb auf allen Ebenen. Ihr satzungsgemäßer Zweck ist die Förderung der Wissenschaft und Forschung, der Religion, des öffentlichen Gesundheitswesens, der Jugend- und Altenhilfe, der Kunst und Kultur, der Volks- und Berufsausbildung, des Wohlfahrtswesens, der internationalen Gesinnung, des demokratischen Staatswesens, des Verbraucherschutzes und des bürgerschaftlichen Engagements.

Die Stiftung ist Haupteigentümerin der **Bertelsmann SE**. Zwar sind die Stiftung und die Bertelsmann SE zwei formal getrennte Einheiten, faktisch sind sie jedoch über Aktienbesitz und zentrale Personen miteinander verflochten und werden beide von der Unternehmerfamilie Mohn kontrolliert. Mitglieder des Kuratoriums sind die Gesellschafter der Bertelsmann Verwaltungsgesellschaft mbH, deren Aufgaben die Wahrung der Kontinuität der Unternehmensführung der **Bertelsmann SE** sowie die Wahrnehmung der

Aktionärsinteressen der gemeinnützigen Bertelsmann Stiftung und der Familie Mohn sind.^[1]

Bertelsmann Stiftung

| BertelsmannStiftung

Rechtsform Stiftung des privaten Rechts

Tätigkeitsbereiche Bildungswesen, Gesundheitswesen, Demographische Entwicklung, Arbeits- und Sozialpolitik

Gründungsdatum 1977

Hauptsitz Carl-Bertelsmann-Str. 256, 33311 Gütersloh

Lobbybüro Unter den Linden 1, Berlin

Lobbybüro EU Résidence Palace, Rue de la Loi 155, B-1040 Brüssel

Webadresse bertelsmann-stiftung.de

Interessante Inhalte? Die Lobbypedia soll aktuell bleiben und wachsen. Helfen Sie dabei! Stärken Sie LobbyControl jetzt mit einer Spende und werden Sie Teil der LobbyControl-Gemeinschaft. Dankeschön!



Jetzt spenden!

Inhaltsverzeichnis

1 Geschichte	2
2 Lobbystrategien und Einfluss	2
2.1 Instrumente	3
3 Stiftungsnahe Organisationen	3
3.1 Verbindungen und Netzwerke	4
3.2 Lobbyausgaben	6
4 Fallbeispiele und Kritik	6
4.1 Bertelsmann befürwortet EU-USA-Freihandelsabkommen	6
4.2 Deregulierung für das Privatfernsehen	7
4.3 Ausbau der Dritten Säule der EU	7
4.4 Kritik an Bertelsmanns Status der Gemeinnützigkeit	7
4.5 Lobbyisten in Ministerien	8
5 Organisationsstruktur und Personal	8
5.1 Vorstand	8

5.2 Kuratorium	9
6 Finanzen	10
7 Aktuelle Informationen aus der Welt des Lobbyismus	10
8 Einzelnachweise	10

Geschichte

Der Unternehmenspatriarch des Bertelsmann Konzerns Reinhard Mohn gründete 1977 die Bertelsmann Stiftung. Er übereignete im Jahr 1993 die Mehrheit des Aktienkapitals der Bertelsmann AG an die Stiftung. Dadurch sparte Mohn seiner Frau Liz Mohn und seinen Kindern Christoph und Brigitte gut zwei Milliarden Euro Erbschafts- oder Schenkungssteuer.^[2] Ein weiterer Vorteil dieses Konstruktes ist, dass der Konzern nicht an Dritte verkauft werden kann, sondern - vermittelt durch die Bertelsmann Stiftung und weitere rechtliche Konstruktionen - in Händen der Familie Mohn bleibt.

Mithilfe der Stiftung sollen die Ideen Reinhard Mohns' in die Deutsche Gesellschaft getragen werden. Die Bertelsmann Stiftung tritt für mehr Wettbewerb und mehr Effizienz innerhalb des staatlichen Bereichs, wie dem Hochschulwesen oder dem Gesundheitsbereich, ein. Zugleich setzt sich die Stiftung für mehr privates bürgerschaftliches Engagement ein. Unter anderem durch Studien und stiftungsnahe Organisationen nimmt sie Einfluss auf den öffentlichen Diskurs.

Lobbystrategien und Einfluss



Die Stiftung möchte die Gesellschaft nach den Ideen Reinhard Mohns (†2009) gestalten bzw. umgestalten. Die Grundannahme Reinhard Mohns war, dass wirtschaftliche Effizienz und Gemeinschaftssinn nicht im Widerspruch zueinander stehen, sondern beides zugleich stattfinden kann. Er ging davon aus, dass der Aufstieg von Bertelsmann zu einem weltweiten Medienkonzern diesem Prinzip zu verdanken sei. Praktisch möchte er dieses Prinzip in die Gesellschaft, in Staat und Politik, tragen. Es äußert sich in der Vorgabe des Leitbildes der Bertelsmann Stiftung: der Förderung von Wettbewerb und bürgerschaftlicher Betätigung. Die Stiftung fördert dabei nur selbst definierte Projekte. Sie vergibt keine Stipendien und unterstützt auch keine Projekte Dritter, die sich an die Stiftung wenden. Seit ihrem Bestehen hat die Bertelsmann Stiftung rund 1,2 Mrd. Euro für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt.^[3] Sie arbeitet in den Themenbereichen Bildung, Schule und Universitäten; Gesundheitspolitik; Demographische Entwicklung; Arbeits- und Sozialpolitik; Außen- und Sicherheitspolitik.

Instrumente

Über verschiedenste Mittel versucht die Bertelsmann Stiftung Einfluss auf Politik und Gesellschaft zu nehmen. Reinhard Mohn war überzeugt, dass man den Erfolg und die Effizienz jeder Organisation objektiv messen kann. So werden im Auftrag der Stiftung regelmäßig Rankings erstellt, bei der Institutionen im Sinne der von der Studie vertretenen Positionen bewertet werden. Bekannt sind zum Beispiel der "Bertelsmann Transformation Index",^[4] der zweijährlich die Transformation von Staaten hin zu Demokratie und Marktwirtschaft messen soll; das „Projektbüro Benchmarking“, welches 1999 die dänische, niederländische und britische Arbeitsmarktpolitik als „Benchmark“ bezeichnete und die Abschaffung der Arbeitslosenhilfe forderte^[2] oder das CHE Hochschulranking.

Durch verschiedene Projekte wirkt die Stiftung regelmäßig öffentlichkeitswirksam auf Debatten ein. Dies gelingt zum Beispiel durch die zahlreichen Studien, die durch die Stiftung oder von ihr beauftragten Instituten veröffentlicht werden und immer wieder Teil der Medienberichterstattung sind. Darüber hinaus werden auch eigene Kampagnen direkt initiiert, wie etwa "Du bist Deutschland"^[5] 2005 oder "Unternehmen für die Region" 2007.

Des Weiteren wird der direkte Kontakt mit politischen Entscheidungsträgern gesucht, etwa auf Seminaren wie dem International Bertelsmann Forum oder der jährlich stattfindenden Bertelsmann Party. In einem Papier der Stiftung heißt es: *"Sie [die Bertelsmann Stiftung] soll aber darüber hinaus ihre Fähigkeit ausbauen, politische Entscheidungsträger direkt zu beraten"*^[6]

Stiftungsnahe Organisationen

Centrum für angewandte Politikforschung (CAP)

Das CAP ist die Denkfabrik für Politikberatung der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München, die laut eigener Aussage die "Lücke zwischen Politik und Wissenschaft" schließen will.^[7] Die zentrale Person des CAP, Direktor Werner Weidenfeld, war von 1992 bis 2007 auch im Vorstand der Bertelsmann Stiftung.^[8] Im Jahr 2007 erfolgte Weidenfelds Rausschmiss aus dem Vorstand aufgrund des Vorwurfs des Spesenbetrugs; er habe private Bewirtungsbelege über die Bertelsmann Stiftung abgerechnet. Das Verfahren wurde gegen ein Geldbuße eingestellt. Die Bertelsmann Stiftung, als die mit Abstand wichtigste Drittmittelgeberin des CAP, will die bis 2010 laufenden Projektfinanzierungen nicht verlängern.^[9] Zuvor wurde das CAP mit jährlich rund 2,4 Mio. Euro von der Stiftung finanziert.^[10]

Das CAP hat zusammen mit der Bertelsmannstiftung den Bertelsmann Transformationsindex (BTI) herausgegeben.^[11] Dieser Index versucht die Entwicklung von Staaten in Richtung Demokratie und (sozialer) Marktwirtschaft zu messen. Angesichts Bertelsmanns Ankündigung des Ausstiegs aus der Finanzierung von CAP Projekten scheint die Zukunft der Kooperation beim BTI allerdings fraglich; beim aktuellen BTI von 2010 war noch ein Wissenschaftler des CAP beteiligt.^[12]

Centrum für Hochschulentwicklung (CHE)

Gegründet 1994 von der Bertelsmann Stiftung und der Hochschulrektorenkonferenz in Form einer gemeinnützigen GmbH. Das **CHE** versteht sich selbst als eine Reformwerkstatt für das deutsche Hochschulwesen. Geleitet wird das CHE von **Jörg Dräger** und Frank Ziegele. Gesellschafter sind die Bertelsmann Stiftung und die Stiftung zur Förderung der Hochschulrektorenkonferenz. Das Gesamtbudget beträgt ca. 3 Mio. Euro pro Jahr und wird etwa zur Hälfte von der Bertelsmann Stiftung finanziert.^[13]

Bekannt ist das CHE vor allem durch sein jährlich veröffentlichtes Hochschulranking gleicher Studiengänge an verschiedenen Hochschulen.

Centrum für Krankenhausmanagement (CKM)

Das CKM wurde 1994 von der Bertelsmann Stiftung gegründet und ist der Uni Münster als Institut angegliedert. Selbstdarstellung: *Ziel unserer Arbeit ist es, Wege aufzuzeigen, wie praxisbewährte Management-Methoden aus Industrie, Handel und Dienstleistungsbranche in Krankenhäusern und anderen Institutionen des Gesundheitswesens genutzt werden können. Wir stellen uns der Aufgabe, vermeintlich Unvereinbares in Einklang zu bringen: Qualitätssteigerung bei tendenziell sinkenden Kosten.*^[14]

Bertelsmann Wissenschaftsstiftung

Diese Stiftung wurde im Juni 1995 durch die **Bertelsmann AG** gegründet. Sie fördert insbesondere die Wirtschaftswissenschaften sowie die Politik- und Sozialwissenschaften. Die Stiftung finanziert sich überwiegend aus Spenden der Unternehmensgruppe Bertelsmann. Vorstand: Marc Wössner, Wolfgang Koeckstadt, Steven Moran. Sie fördert das **Reinhard-Mohn-Institut** für Unternehmensführung und Corporate Governance an der Universität Witten/Herdecke, welches 2010 gegründet wurde.^[15]

Verbindungen und Netzwerke

Die Bertelsmann Stiftung ist Mitglied der folgenden Organisationen (Auszug):

- Bundesinitiative Impact Investing
- Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)
- Bundesverband Deutscher Stiftungen
- Bundesverband Managed Care
- [Centre for European Policy Studies](#) (CEPS)
- Deutsches Netzwerk Wirtschaftsethik
- Philanthropy Europe Association
- [European Policy Centre](#)
- [Friends of Europe](#)
- Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland
- Strategischer Dialog des Auswärtigen Amtes mit privaten Stiftungen
- European Foundation Centre
- [European Internet Forum](#)
- European League for Economic Cooperation

Persönliche Verflechtung von Politik, Wirtschaft und Bertelsmann

Name	Partei	Funktion
me	i	

Tim Arnold	CDU	ehem. Leiter der Hauptstadtvertretung des Landes NRW, zuvor Bertelsmann-Manager; seit 2011 Lobbyist für die ProSiebenSat.1 Group, danach Berater bei Oliver Wyman
Philipp Rösl	FDP	ehem. Gesundheitsminister (2009-2011), ehem. Vizekanzer, Wirtschaftsminister und Bundesvorsitzender der FDP (2011-2013), ehem. Geschäftsführer und Vorstandsmitglied der Stiftung World Economic Forum (2014-2017), Chef der Hainan Cihang Charity Foundation (seit 2017), 2018-2022 Mitglied des Kuratoriums der Bertelsmann Stiftung, CEO und Gründer der Consector AG
Franziska Brauner	Bündnis 90 /Die Grünen	seit 2021 Parlamentarische Geschäftsführerin im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, Mitglied des Bundestages, zuvor Mitglied des EU-Parlaments , davor Projektmanagerin bei der Bertelsmann Stiftung
Elmar Brück	CDU	bis 2019 Mitglied des EU-Parlaments
Caio Kocch-Weser		Berater der Deutschen Bank , ehem. hochrangiger Finanzbeamter, ehem. Mitglied im Kuratorium der Bertelsmann Stiftung
Thomas Fischer		zwischen 2000-2014 für Bertelsmann Stiftung tätig, ehem. Leiter des Bertelsmann-Büros in Brüssel, seit 2014 beim Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) als Leiter der Abteilung Grundsatzangelegenheiten und Gesellschaftspolitik tätig. ^[16]

Verknüpfung mit den Öffentlich-Rechtlichen Sendern

Name	Funktion	
Peter Frey	Chefredakteur des ZDF	CAP-Fellow 2006, <i>"Durch die Ehrung würdigt das C·A·P das jahrelange und tatkräftige Engagement dieser Persönlichkeiten im Rahmen der Projekte des C·A·P"</i> ^[17]
Klaus-Peter Siegl	ehem. stellv. Chefredakteur des ZDF und Moderator des "heute-journals"	ehem. Mitglied im Kuratorium der Bertelsmann Stiftung, ehem. Präsident des Bundesverband der Deutschen Luftverkehrswirtschaft (BDL) (2011-2016)
Dieter Stolte	ehem. ZDF-Intendant	ehem. Mitglied im Kuratorium der Bertelsmann Stiftung, Mitglied der Jury des Carl-Bertelsmann-Preises. 1999 wollte 3Sat einen Bericht über die braune Vergangenheit des Bertelsmann-Verlages im Dritten Reich bringen. Stolte hat bei 3Sat interveniert und den Beitrag verhindert. ^[18]

Lobbyausgaben

Laut EU-Lobbyregister hat die Bertelsmann Stiftung 2015 zwischen 3,7 und 3,9 Mio. € für Lobbyarbeit ausgegeben.^[19]

Fallbeispiele und Kritik

Bertelsmann befürwortet EU-USA-Freihandelsabkommen

Die Bertelsmann Stiftung startete 2014 die "TTIP Roadshow",^[20] eine Werbetour für das **Freihandelsabkommens zwischen der EU und den USA** in den USA. In mehreren US-amerikanischen Städten wurden dabei Veranstaltungen mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft organisiert, die vor Ort die Meinungen über das Freihandelsabkommen positiv beeinflussen sollten.^[21] Finanziert und beauftragt wurde die Tour von der EU-Kommission.

2013 beauftragte die Stiftung das **ifo Institut** zur Erstellung einer Studie über die Folgen eines möglichen transatlantische Freihandelsabkommen. Die Studie kommt im Teil 1 zu dem Ergebnis, dass die USA und die EU - durch eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukt je Einwohner und mögliche neue Arbeitsplätze - davon profitieren würden. Dem gegenüber stünden reale Einkommens- und Beschäftigungsverluste im Rest der Welt. Vor allem würden "Handelshemmnisse" wie Qualitätsstandards, Verpackungs- und Bezeichnungsvorschriften, Herkunftsangaben sowie technische oder rechtliche Anforderungen an importierte Produkte mit dem Freihandelsabkommen abgeschafft werden.^[22]

Jens Berger von Nachdenkseiten bewertet Teil 1 der Studie wie folgt: *"Was im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung da von Hans-Werner Sinns ifo-Institut zusammengeschrieben wurde, hat mit der 'sehr guten bis exzellenten Leistungen in der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung', die dem ifo-Institut von der Leibniz-Gesellschaft attestiert werden, nichts zu tun. Es handelt sich vielmehr um einen fortgeschrittenen Fall von Scharlatanerie, dessen Aussagekraft gegen Null geht."*^[23]

Teil 2 der Studie kommt zu dem Ergebnis, dass alle Bundesländer, Branchen und Einkommensgruppen vom TTIP profitieren und dass 160.000 neue Arbeitsplätze entstehen würden. Der MDR zitiert in einem Bericht den Deutschen Lehrerverband, der den Vorwurf erhebt, dass auch die Bildungsstudien der Stiftung tendenziös seien.^[24]

Bei anderen internationalen Wirtschaftsverhandlungen, wie denen zum Dienstleistungsabkommen TISA, hat die Stiftung sogar direkten Zugang. Die ehemalige EU-Kommissarin Viviane Reding ist im Europäischen Parlament als Berichterstatterin für TISA zuständig. Seit Ende 2014 ist sie Mitglied im Kuratorium der Bertelsmann Stiftung

TTIP und TISA betreffen wichtige Geschäftsbereiche des Bertelsmann-Konzerns, sowohl in den USA als auch in der EU. Als möglicher Nutznießer der Abkommen verletzt die Stiftung ihren eigenen Grundsatz, nicht zu Handlungs- und Geschäftsfeldern des Konzerns zu arbeiten. LobbyControl forderte Bertelsmann daher auf, Werbung für das Freihandelsabkommen einzustellen.^[25]

Deregulierung für das Privatfernsehen

In den neunziger Jahren hatte sich die Stiftung verstärkt dafür eingesetzt, dass Aufsichtsbehörden über das Privatfernsehen abgeschafft werden. Das Kartellamt sei ausreichend, um Wettbewerb zu gewährleisten. Zugleich entwickelte sich die RTL-Gruppe zum Gewinngaranten der [Bertelsmann AG](#).^[26] Mittel der Bertelsmann Stiftung war in diesem Fall die Studie "Kommunikationsordnung 2000", die im Januar 1997 vorgestellt wurde. Die Studie empfiehlt: Die sektorspezifischen Eingriffe sollen durch allgemeine Wettbewerbs- und Selbstkontrolle in den Bereichen Telekommunikation und Medien abgelöst werden, die Nutzer ihre wachsende Entscheidungsfreiheit in kompetenter Eigenverantwortung wahrnehmen.^[27]

Ausbau der Dritten Säule der EU

Die Bertelsmann-Stiftung hat sich auch für den Ausbau der Dritten Säule der EU, der polizeilich-justiziellen Zusammenarbeit, eingesetzt. In einem Auftragsgutachten von Jörg Monar vom [Sussex European Institute](#) (SEI) für die Bertelsmann-Stiftung schlägt dieser den Aufbau von [Europol](#) zu einem europäischen FBI vor. Desweiteren befürwortet er den Ausbau des europäischen Geheimdienstes [SitCen](#), welche bis jetzt nur eine Analysten-Gruppe des Rates ohne selbständigen Status und Infrastruktur sei, zu einem europäischen Geheimdienst.^[28] In einem Artikel von des von der Bertelsmann-Stiftung herausgegebenen Magazins Spotlight Europe wird der Ausbau von [Europol](#) und [Eurojust](#) mit dem Blick auf den Menschenhandel befürwortet.^[29] So wird dort auch die im Stockholmer Programm beschlossene engere Zusammenarbeit der EU mit Drittstaaten als Nützlich für die Bekämpfung des Menschenhandels angesehen. Das Stockholm-Programm stieß nach seiner Verabschiedung auf massiven Protest von Bürgerrechtlern.^[30]

Kritik an Bertelsmanns Status der Gemeinnützigkeit

Die Bertelsmann Stiftung gilt offiziell als "gemeinnützig" und genießt dadurch Steuervergünstigungen. Die Juristen Lindner, Krämer, Priehn stellen in einer Expertise 2009^[31] die Gemeinnützigkeit der Bertelsmann Stiftung in Frage. Sie fragen, ob der Tatbestand der Gemeinnützigkeit iSv. §§ 52 ff. Abgabenordnung (AO) erfüllt ist:

- Die Bertelsmann Satzung lässt entgegen der Rechtsprechung des BFH nicht erkennen, dass die Stiftung ausschließlich selbstlose steuerbegünstigte Zwecke verfolgt.
- Die Satzung enthält eine Art "Änderungsvorbehalt". Der Stiftungszweck ist de facto nach dem Stifterwillen beliebig änder- und erweiterbar. Das steht im Widerspruch zu §§ 52, 60 AO.
- Zwischen der Bertelsmann Stiftung und der [Bertelsmann AG](#) sowie deren Tochterunternehmen bestehen vielfältige personelle Verflechtungen. Diese Gemengelage widerspricht dem Ausschließkeitsgebot § 56 AO, demnach eine Stiftung nur ihre steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke verfolgen darf.
- Insbesondere die Dienstleistungen der Politikberatung zugunsten der [Bertelsmann AG](#) und deren Tochtergesellschaften sind in der Stiftungssatzung nicht einmal im Ansatz erwähnt. Es ist sichtbar, dass deren angestrebte Ziele gerade nicht "selbstlos" iSv. § 55 AO sind und darum nicht der Allgemeinheit dienen, sondern dem Stifter, seiner Familie und dem Konzern durch die Steuerersparnis für privatnützliche politische Aktivitäten zugute kommen.

Das Ergebnis der Expertise ist, dass es sich um eine sog. politische Stiftung handelt, die nicht gemeinnützig ist. Die Förderung politischer Zwecke (Beeinflussung der politischen Meinungsbildung, Förderung politischer Parteien, Marktuntersuchungen für die zum Bertelsmann-Konzern gehörenden Unternehmungen und dergleichen) ist kein gemeinnütziger Zweck.

Lobbyisten in Ministerien

Die Bertelsmann-Stiftung hatte eine ihrer leitenden Mitarbeiterinnen im Gesundheitsministerium, wo diese u. a. durch die Erstellung von Redeentwürfen für die Ministerin inhaltlich tätig werden konnte:

Zeitraum	26.02.2007 - 15.08.2007 ^[32] , danach 50 variable Arbeitstage ^[33] vom 01.09.2007 – 31.08.2008 ^[34]
Mitarbeiter	Sophia Schlette ^[33] , Projekt- und Teamleiterin "Gesundheitspolitik" bei Projekten zu integrierter Vollversorgung und Prävention, Teilnehmerin des Personaltauschprogramms "Seitenwechsel" ^[34] , Kenntnisse und Kontakte bezügl. US-Gesundheitssystem ^[32]
Bearbeitete Themen	Hospitalisation und Beratung im Bereich Grundsatzfragen der Gesundheitspolitik und Gesamtwirtschaftliche Aspekte des Gesundheitswesens; Vorbereitung und Durchführung von Konferenzen und einer USA-Reise der Ministerin, dabei Erstellung von Redeentwürfen ^[32]

Das Innenministerium konkretisierte im Mai 2008 die Tätigkeiten der Mitarbeiterin wie folgt:

- Mitwirkung an Vorbereitung und Durchführung einer internationalen Konferenz des BMG zum Thema AIDS in Bremen im März 2007;
- Beteiligung an der Vorbereitung des sog. informellen Gesundheitsministerrats in Aachen im April 2007;
- Mitarbeit an Vorbereitung und Durchführung von Reisen der Bundesministerin Ulla Schmidt; in Abstimmung mit den Fachreferaten Entwicklung von Bausteinen für Redeentwürfe;
- Mitwirkung an Vorbereitung einer Reise der Bundesministerin nach Kalifornien im Juli 2007, (nicht 2006 wie bei Adamek/Otto angegeben), und anschließende Begleitung der Delegation.^[32] Laut Adamek/Otto diente eine Reise zur Information über ein privates, amerikanisches Gesundheitsversorgungs-Modell („Kaiser Permanente“)^[33]
- Vorbereitung und Durchführung von Fachveranstaltungen im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft^[35]

Organisationsstruktur und Personal

Die Stiftung beschäftigt rund 350 Mitarbeiter. Davon sind 185 im konkreten Projektmanagement tätig.^[36]

Vorstand

- **Aart De Geus**, Vorstandsvorsitzender, stellv. Generalsekretär **OECD** (2007-2011), Minister für Arbeit und Soziales der Niederlande (2002-2007)
- Liz Mohn, stellv. Vorsitzende, Witwe Mohns
- **Jörg Dräger**, parteiloser Senator für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg (2001-2008)
- Brigitte Mohn, Tochter Mohns

(Stand: Januar 2018)^[37]

Kuratorium

Das Kuratorium ist ein Beratungs- und Kontrollorgan, ähnlich einem Aufsichtsrat. Die personelle Verflechtung des Kuratoriums mit dem Aufsichtsrat, dem Stifter Reinhard Mohn und seinen Nachfolgern als auch seiner Frau Liz Mohn ist in § 13 der [Satzung](#) der Bertelsmann Stiftung festgeschrieben. Mitglieder des Kuratoriums sind die Gesellschafter der Bertelsmann Verwaltungsgesellschaft mbH, deren Aufgaben die Wahrung der Kontinuität der Unternehmensführung der [Bertelsmann SE & Co. KGaA](#) sowie die Wahrnehmung der Aktionärsinteressen der gemeinnützigen Bertelsmann Stiftung und der Familie Mohn sind.

Name	Verbindung
Werner J. Bauer (Vorsitzender)	• Bertelsmann SE, Mitglied des Aufsichtsrats • Bertelsmann Verwaltungsgesellschaft mbH, Gesellschafter • Nestlé AG Deutschland, ehem. Aufsichtsratsvorsitzender
Liz Mohn (stellv. Vorsitzende)	• Bertelsmann SE, Mitglied des Aufsichtsrates • Bertelsmann Verwaltungsgesellschaft mbH, Gesellschafterin
Wolf Bauer	• Produzent bei der Ufa GmbH, einem Unternehmen des Bertelsmann-Konzerns
Carsten Coesfeld	• Bertelsmann Investments, CEO • Enkel von Reinhard Mohn
Thomas Coesfeld	• Musikunternehmen BMG, Finanzvorstand und Mitglied der Geschäftsführung • Group Management Committer (GMC) von Bertelsmann, Mitglied • Enkel von Reinhard Mohn
Christoph Mohn	• Bertelsmann SE, Vorsitzender des Aufsichtsrats • Bertelsmann Verwaltungsgesellschaft, Familiensprecher und Vorsitzender des Lenkungsausschusses • Reinhard Mohn Stiftung, Vorstandsvorsitzender
Carolina Müller-Möhl	• Müller-Möhl Group, Investorin und Präsidentin • Müller-Möhl Foundation, Stiftungsratspräsidentin • Avenir Suisse (von Schweizer Großunternehmen gegründete liberale Denkfabrik), Mitglied des Stiftungsrats
Andreas Pinkwart	• bis 2022/2023 Sprecher der FDP-Fraktion für Schule und Bildung sowie Europa und Internationales im nordrhein-westfälischen Landtag^[38] • Professor für Innovations- und Technologiemanagement an der Technischen Universität Dresden • ehem. Stellv. Ministerpräsident des Landes NRW

- Bodo Uebber
- Bertelsmann Verwaltungsgesellschaft mbH, Gesellschafter
 - Selbständiger Unternehmensberater
 - Daimler AG, ehem. Mitglied des Vorstands

(Stand: August 2023)^[39]

Ehemalige Mitglieder des Kuratoriums:

- Philipp Rösler, CEO und Gründer der [Consessor AG](#), ehem. Bundesvorsitzender der FDP, ehem. Gesundheitsminister
- [Klaus-Peter Sieglach](#), ehem. ZDF-Journalist, seit Juni 2011 Präsident des [Bundesverbandes der Deutschen Luftverkehrswirtschaft](#) (BDL)
- [Caio Koch-Weser](#), Berater der [Deutschen Bank](#), ehem. hochrangiger Finanzbeamter
- [Guido Westerwelle](#) (†2016), Bundesaußenminister a.D, ehem. FDP-Politiker
- Wulf H. Bernotat (†2017), Bernotat & Cie., ehem. Gesellschafter und Vorstandsvorsitzender [E.ON AG](#), Unterzeichner des "Energiepolitischen Appells" zur Laufzeitverlängerung deutscher Kernkraftwerke

Finanzen

Die Bertelsmann Stiftung finanziert ihre Projektarbeit im Wesentlichen aus den Erträgen der mittelbaren Beteiligung an der [Bertelsmann SE](#).^[40] Im Geschäftsjahr 2022 hat sie aus dieser Beteiligung 157,0 Mio. Euro erhalten. Darüber hinaus flossen weitere Mittel aus Kooperationen, der Verwaltung ihres Vermögens sowie sonstige Erträge in Höhe von 1,6 Mio. Euro zu. Insgesamt standen damit im Geschäftsjahr 2022 für die Projektarbeit 158,7 Mio. Euro zur Verfügung. Die jährliche Dividenden-Zahlung an die Stiftung ist steuerfrei.^[2]

Aktuelle Informationen aus der Welt des Lobbyismus

Newsletter

Bluesky

Facebook

Instagram

Einzelnachweise

1. ↑ [Aktionäre](#), bertelsmann.de, abgerufen am 12.08.2023
2. ↑ ^{2,02,12,2} [Macht ohne Mandat](#) Der Tagesspiegel vom 25.09.2006, abgerufen am 17.05.2017
3. ↑ [Jahresbericht Bertelsmann Stiftung](#) abgerufen am 17.05.2017
4. ↑ [Webseite des BTI](#)
5. ↑ [Ab heute bist Du Deutschland](#) LobbyControl vom 26.09.2005, abgerufen am 17.05.2017
6. ↑ Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Reformbilanz: 25 Jahre Bertelsmann Stiftung. Gütersloh März 2002, S. 26.
7. ↑ [Fokus der Arbeit am CAP](#) auf der Homepage des CAP, Zugriff 17.05.2017
8. ↑ [Vita von Werner Weidenfeld](#) auf der Homepage des CAP, letzter Zugriff 17.05.2017
9. ↑ [Abgang des Vorzeige-Bertelsmanns](#) taz.de vom 31.10.2007, abgerufen am 17.05.2017

10. ↑ Rudolph Bauer in: Global Player Bertelsmann [Blätter für deutsche und internationale Politik 8/2007](#), letzter Zugriff 17.05.2017
11. ↑ [Strategien der Entwicklung und Transformation vom 02.06.2008](#) auf der Homepage des CAP, letzter Zugriff 17.05.2017
12. ↑ [BTI Board](#), offizielle Seite des BTI, letzter Zugriff 17.05.2017
13. ↑ [Webseite des CHE](#) abgerufen am 17.05.2017
14. ↑ [Webseite des CKM - Über uns](#) abgerufen am 17.05.2017
15. ↑ [Webseite der Bertelsmann Wissenschaftsstiftung](#) abgerufen am 17.05.2017
16. ↑ [Fischer ist Abteilungsleiter beim DGB](#) Webseite politik&kommunikation, abgerufen am 17.05.2017
17. ↑ [C·A·P-Fellows](#) Webseite des CAP, abgerufen am 17.05.2017
18. ↑ [Elmar Brok\(CDU\): EU-Parlaments-Hobbyist bei Bertelsmann](#) www.uebergebuhr.de, abgerufen am 17.05.2017
19. ↑ [EU-Transparenzregister "Bertelsmann Stiftung"](#), ec.europa.eu, abgerufen am 17.05.2017
20. ↑ [Bertelsmann Foundation Receives EU Grant for "TTIP Roadshow"](#), <http://www.bfna.org>, abgerufen am 17.05.2017
21. ↑ [TIP Town Halls in Alabama: Free Trade in the Land of Dixie](#), <http://www.bfna.org>, abgerufen am 17.05.2017
22. ↑ [Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft](#), abgerufen am 27.08.2015]
23. ↑ [Freihandelsstudie – Scharlatanerie im pseudowissenschaftlichen Gewand](#) nachdenkseiten vom 18. Juni 2013, abgerufen am 17.05.2017
24. ↑ [Eigeninteresse oder Wissenschaft?](#), MDR info, 4. Oktober 2014, zuletzt angerufen am 17.05.2017
25. ↑ [Aktion: TTIP-Werbung der Bertelsmann-Stiftung stoppen](#), LobbyControl, abgerufen am 17.05.2017
26. ↑ [Mit Liz und Tücke](#) Der Spiegel vom 16.08.2010, abgerufen am 17.05.2017
27. ↑ [Bertelsmann Stiftung: Studie zur Kommunikationsordnung 2010](#) golem.de vom 31.10.2000, abgerufen am 17.05.2017
28. ↑ [Braucht die Europäische Union ein ‚European Bureau of Investigation‘ \(EBI\) und eine ‚European Intelligence Agency‘ \(EIA\)?](#) Prof. Dr. Dr. Jörg Monar, Sussex European Institute (SEI), University of Sussex, 19.05.2005 (pdf-Datei)
29. ↑ [Europas Kampf gegen den Menschenhandel](#) Spotlight Europe, 09/2010
30. ↑ [Widerstand gegen das „Stockholm-Programm“](#) Aufruf des des Bündnisses europäischer Bürgerrechtsgruppen ecln.org von 2009
31. ↑ [Eine Expertise unabhängiger Juristen](#) Neue Rheinische Zeitung - Online-Flyer Nr. 183 vom 04.02.2009, abgerufen am 17.05.2017
32. ↑ ^{32,032,132,232,3} [Antwort der Bundesregierung \(pdf\)](#) auf schriftliche Fragen von Gesine Löttsch (Grüne) zum Einsatz externer Mitarbeiter vom 23.05.2008, S. 20
33. ↑ ^{33,033,133,2} Adamek, Sascha/ Otto, Kim (2008): Der gekaufte Staat. Wie Konzernvertreter in deutschen Ministerien sich ihre Gesetze selbst schreiben. Köln: Verlag Kiepenheuer & Witsch, S. 118-121.
34. ↑ ^{34,034,1} [Bundesministerium des Innern: Erster Bericht über den Einsatz externer Personen in der Bundesverwaltung \(pdf\)](#), Berichtszeitraum 01. Januar 2008 – 31. August 2008, Stand 29.09.2008, letzter Zugriff 17.05.2017
35. ↑ Schriftliche Stellungnahme der Bertelsmann Stiftung auf Anfrage von LobbyControl
36. ↑ [Webseite Bertelsmann Stiftung - Unsere Experten](#) Webseite Bertelsmann-Stiftung abgerufen am 26.02.2016
37. ↑ [Der Vorstand](#) Webseite Bertelsmann-Stiftung, abgerufen am 17.01.2018
38. ↑ [Uni Siegen](#), uni-siegen.de, abgerufen am 11.08.2023
39. ↑ [Organisation](#) Webseite Bertelsmann-Stiftung, abgerufen am 11.08.2023

40. [↑](#) Jahresbericht 2022 der Bertelsmann Stiftung